

Und doch bedroht dieser Feind unser Leben noch. Wie die Wellen über den Ägyptern zusammenfielen, bricht er über uns herein. Nie war uns das so bewusst wie seit gut einem Jahr. Inzwischen nimmt die dritte Coronawelle Fahrt auf, obwohl wir nach der zweiten doch kaum Luft holen konnten. Viel länger schon spülen die Wellen des Mittelmeers ihre Toten ans Ufer - Menschen, gestorben, weil sie sich ein besseres Leben gewünscht haben. Ja, unsere Furcht vor dem Tod ist noch da. Unsere Angst ist nicht besiegt.

Und doch bleibt es wahr: Der Herr ist auferstanden - Halleluja. Der Stein vorm Grab ist weg. Der Tod ist besiegt. Geheuer ist er trotzdem nicht. Aber der Engel spricht zu den Jüngerinnen, die die

ersten Zeuginnen sind: „**Fürchtet euch nicht!**“. Das lange Bangen hat ein Ende. Die Angst, dass ihre Hoffnungen sich nicht erfüllen würden. Dass Gott sie im Stich lässt. „**Fürchtet euch nicht!**“, heißt es. Denn: „**Er ist auferstanden.**“

Darum feiern wir heute. Trotz allem. Denn auch wir sind in die Befreiung geführt worden. Weil jemand für uns ums Leben gegen den Tod gekämpft hat. Darum wollen wir alle fröhlich sein, denn:

Er hat zerstört der Höllen Pfort, / die Seinen all herausgeführt / und uns erlöst vom ewigen Tod. / Halleluja, Halleluja, Halleluja, / gelobt sei Christus, Marien Sohn.

AMEN



DIE OSTERPREDIGT ZUM OSTERSONNTAG 2021

Liebe Gemeinde,

Er ist wahrhaftig auferstanden! Hallelujah! Nachdem die Osterpredigt es aus Zeitgründen nicht in den Gottesdienstbegleiter geschafft hat, liegt sie nun als Extraheft vor. Auf dem Bild strahlt uns das Kreuz entgegen, das im Zentrum der Osterkerze ist. Ganz in weiß erinnert es uns dort daran: die Auferstehung ist ohne den Tod nicht zu haben. Tod und Rettung gehören zusammen. Davon hören wir auch in dem Text, der vom Auszug der Israelit:innen aus Ägypten erzählt. Es ist die Freiheitsgeschichte des Judentums. Am Pessachfest erinnern sich Jüd:innen noch heute daran und erzählen sich die Geschichte ihrer Freiheit immer wieder neu. So wie wir uns Ostern an die Auferstehung Jesu erinnern, an unsere Rettungsgeschichte.

Frohe Ostern wünscht Ihnen und Euch im Namen der Paul-Gerhardt-Gemeinde

Vikarin Sandra Golenia

RETTUNG IM ANGESICHT DES TODES

PREDIGT ÜBER 2. MOSE (EXODUS) 14-15

Der Herr ist auferstanden - Halleluja. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort. So heißt es. Gott sei Dank! Deswegen sollen wir heute froh sein. Auch, wenn uns gerade vielleicht gar nicht danach ist. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort - aber hilft das, wenn er doch auch heute direkt vor Augen steht?

Schon vor Ostern zeugen Geschichten von Gottes Macht. Und davon, dass Rettung und Tod nah beieinanderliegen können. So war es auch bei einer besonderen Geschichte, dem Auszug aus Ägypten:

Da laufen sie, die Israelit:innen. Mit mehr oder weniger trockenen Füßen. Auf dem Meeresgrund. Die Wellen, die einst unüberwindbar den Fluchtweg versperrten,

sind zu Wänden geworden. Sie gehen mitten dazwischen. Vor ihnen das sichere Ufer. Hinter ihnen ihre Verfolger, die Ägypter. Und mit ihnen Gott.

„Immer hinterher“ lautet der Befehl des Pharao. Wohin sie das führen würde, haben sie sich in ihren kühnsten Alpträumen nicht vorstellen können. Was ist das für ein Gott, der mit diesen Sklav:innen ist? Ob das gut gehen wird, ihnen einfach durch die geteilten Wasser zu folgen? So könnte man ins Zweifeln und Zögern geraten. Doch Gottes Verstockung funktioniert. Sie können nicht ablassen. Gott macht den Wunsch in ihrem Herzen stark: sie wollen die Israelit:innen unbedingt doch noch zurückholen.

Ihr Wunsch treibt sie an. Und führt zu ihrem Ende.

Am Ende besingt die Prophetin Mirjam das Schicksal der Ägypter in ihrem Loblied: **„Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.“** Ja. Sie besingt die grausame Tat, die dort geschah. Denn nur durch diese Tat ist Israel gerettet. Und während das Volk die Rettung noch kaum fassen kann, sehen sie die Ägypter tot am Ufer des Meeres liegen. Und neben und in allen Lobgesängen fürchten sie den HERRN und seine starke Hand, die das getan hat. Er hat ihren Feind besiegt. Damit sie, seine Kinder, frei sein können. Warum eine Lektion nicht gereicht hat? Warum sie sterben mussten? Das müssen wir wohl Gott selbst fragen, wie so viele „Warums“ im Leben.

„Dies ist die Nacht, in der du einst unsere Väter, die Söhne Israels, aus Ägypten herausgeführt und trockenen Fußes durch die Fluten des Roten Meeres geführt hast.“

Das Osterlob der Kirchen erinnert seit dem Mittelalter in der Osternacht an diese Geschichte. Es erinnert an die zeitliche Verbindung von Ostern und dem jüdischen Pesachfest, an dem der Befreiung aus Ägypten gedacht wird. Es erinnert an einen Kampf um Leben und Tod. An dessen Ende wir befreit werden.

Auf der neuen Badenstedter Osterkerze lässt sich das gut ablesen. Dort sehen wir den Weg Jesu - vom Kreuz hinab in das Reich der Toten, in das er hinabsteigt. Um dort den Feind zu besiegen. Und zwar nicht irgendeinen, sondern den letzten Feind: den Tod.